

Gottesdienst zum Sonntag des Frauenwerks 2015

„Früchte des Glaubens“

**Frauenkreis Zschorlau unter Leitung
von Dorothea Föllner und Annemarie Meyer**

ABLAUF IN DER KURZÜBERSICHT

Präludium

Votum

Lied EM 2 Großer Gott wir loben dich

Gebet

Anbetungslied

Lesung AT Psalm 1

Instrumental

Lesung NT Johannes 1,1-8

Lied EM 392 Was ich erträume

Dialogpredigt

Aktion: Früchte des Glaubens (dazwischen jeweils ein Liedvers)

Chorlied Herr wie ein Baum (CS-Noten)

Gebet und Unser Vater

Lied mit Kollekte EM 554 Geht Gottes Weg

Segen

Segenslied EM 106 Geh unter der Gnade

Postludium

Vorbereitung

Neun verschiedene große Papier-Früchte ausschneiden, ausgewählte Texte (siehe Gottesdienstablauf) auf die Rückseite schreiben unter den Frauen verteilen.

Einen großen Baum zum Aufhängen der Früchte im vorderen Bereich aufstellen.

GOTTESDIENSTABLAUF

Präludium

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. „Galaterbrief 5, Vers 22: Der Geist Gottes bringt in unserem Leben Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.“

Lied EM 2 Großer Gott wir loben dich

Gebet

Anbetungslied

Lesung AT Psalm 1

Instrumental

Lesung NT Johannes 1,1-8

Lied EM 392 Was ich erträume

Dialogpredigt (Johannes 15,1-8) 3 Sprecherinnen (1, A,B)

1. Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner.

A: Wenn Jesus sagt: Ich bin der wahre Weinstock, dann heißt das, es gibt auch andere Weinstöcke, die Lebenskraft verheißen.

B: Das war zurzeit Jesu nicht anders wie heute. Überall werden Gedanken zum Leben und Glauben verbreitet. Es gibt viele Möglichkeiten, das Leben zu deuten und zu bewältigen - mit oder ohne Glauben an Gott.

A: Aber wenn es um die Entscheidung für Christus und um ein Leben in seiner Nachfolge geht, dann gibt es da keine Kompromisse und keine Beliebigkeit.

B: Das hat Konsequenzen. Das geht nur in Verbindlichkeit, in Treue und in Verbundenheit.

A: Der wahre Weinstock...Ich frage mich: Was ist das Besondere an Jesus?

B: Vielleicht ist es die Art und Weise, wie Jesu an die Menschen herangeht, dass er nicht an erster Stelle Forderungen an den Menschen stellt, die dieser dann erfüllen muss, um zum wahren Leben zu gelangen.

A: Ja, das ist im Vergleich mit vielen anderen religiösen Gruppierungen das Besondere. An erster Stelle steht die Hingabe Jesu. Er ist der Gebende.

1. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen.

A: Komisch - kann ein Mensch, der in Christus eingepflanzt ist, keine Frucht bringen? Beunruhigt mich schon ein bisschen. Wenn ich nicht genug Frucht bringe, dann werde ich abgeschnitten. Dann verdorre ich und werde ins Feuer geworfen.

B: Ja, aber es steht eben auch ganz klar: Christen, die gebunden an den Weinstock leben, die also in einer lebendigen Glaubensverbindung zu Christus stehen und von ihm die Lebenskraft erhalten, solche Menschen haben in Gottes Augen in jedem Fall ein fruchtbares Leben.

1. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen...und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.

B: Ich hab ja eigentlich nicht so eine Ahnung von Weinbergen. Aber ich weiß: Wein ist eine Kulturpflanze, d.h. sie wächst so richtig nur unter der ständigen Pflege des Menschen. Es gibt keinen "Wein-Wildwuchs", sondern der Weinberg braucht ständig einen Weingärtner. Da geht der Winzer durch den Weinberg und schneidet schlechte Triebe, schlechte Trauben, ja sogar mickrige Beeren ab. Und das natürlich, damit die verbleibenden Beeren den ganzen Saft bekommen und umso besser werden. Das gibt dann einen besonders guten Wein.

A: Du meinst, wenn wir als Christen hier mit Weinstock und Reben in Verbindung gebracht werden, dann sind wir auch so was wie „Kulturpflanzen“ - geistliche Kulturpflanzen.

B: Das ist wie bei einem Computer mit oder ohne Spamfilter: Täglich stürmen viele „Spams“ herein, eine Flut von Eindrücken und Botschaften. Und das macht sich irgendwo im PC bzw. in meinem Leben breit. Oft kann ich gar nicht unterscheiden, was mir dient und was mich nur mit Datenmüll, mit falschen Bildern oder gar mit bösen Virendateien belastet.

A: Und wenn wir mit Jesus verbunden sind, werden wir erkennen, was uns nur belastet, ablenkt, verdunkelt, vermüllt oder die gesunden Abläufe verlangsamt und wir können die guten „Emails“ (von Gott) wirklich wahrnehmen.

B: Ich weiß allerdings auch selbst, dass Reinigung durchaus unangenehm sein und weh tun kann. Schwere Begrenzungen in meinem Leben gehören wohl auch manchmal dazu. Ich weiß: Nicht jede Not findet so eine verständliche Erklärung - als Reinigungsvorgang. Aber schwere Zeiten, die ich zusammen mit Jesus durchgestanden habe, können meinen Glauben vertiefen und mein Leben ganz neu prägen. Anfechtungen und Nöte können mir zum geistlichen Wachstum und Fruchtbringen dienen.

1: Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

A: Ja, wie denn nun? Einerseits soll ich gereinigt werden als Christin und andererseits bin ich schon rein?

B: Hier scheint es um die Grundreinigung zu gehen. Ich bin durch den Glauben an Jesus Christus und die Vergebung meiner Sünden ein Kind Gottes und grundsätzlich gereinigt.

1. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.

B: Eigentlich kann doch nur die „bleiben“, die irgendwie schon "da" ist.

A: Die Rede ist also an solche gerichtet, die sich bereits Christinnen nennen.

B: Und jetzt heißt es dranbleiben, durchhalten und festbleiben.

A: Und jede muss sich selbst fragen: Bin ich eine lebendige Rebe am Weinstock? Oder bin ich nur eine nachgemachte Weinrebe, die man an dem Weinstock "angeklebt" hat, die natürlich nicht wachsen und Frucht bringen kann, weil irgendwann der "künstliche Glaubenskleber" schwach geworden ist und ich abfalle.

B: Genau: Wenn du aber wirklich eingewurzelt bist in Jesus, wenn du in dieser lebendigen Verbindung mit ihm stehst, wenn Gottes Wort dir ein täglicher Begleiter ist, wenn du mit Gott redest und auf ihn hörst, wenn du auf Jesus vertraust, wenn du dir von ihm dein Leben zeigen lässt, dann wirst du viel Frucht bringen. Jesus sagt es zu und verspricht es.

1. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht...denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

A: „...denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ - Ob man das so einfach sagen kann? Wir können Vieles auch ohne Jesus. Viele Menschen haben eindruckliche Leistungen vollbracht ohne Lebensverbindung zu Gott.

B: Ich glaube, Jesus hat gemeint: Was ihr losgelöst und getrennt von mir tut, ist nicht Frucht, die Gott verherrlicht. Natürlich können wir Gutes tun auch ohne Jesus. Diese Menschen sind jedoch auf die guten Taten ausgerichtet und diese Menschen sind letztlich auch in der Beurteilung ihres Lebens auf diese Taten angewiesen.

A: Ich verstehe: Was ist, wenn ich das Gute nicht so erreiche, wie ich es mir vorgenommen habe? Wie stehe ich da, wenn ich versage, wenn ich meine Grenzen erkenne? Wo bleibe ich mit meinen Schwächen und Fehlern?

B: Jesus weiß darum. Mit ihm dürfen wir uns auch in den Schwächen des Lebens getragen und gleichzeitig ermutigt wissen, den Weg des Guten weiter zu gehen und neu anzufangen.

A: Ich frage mich die ganze Zeit, was ist das - „Frucht tragen“? Sittliches Verhalten, gute Werke, Nächstenliebe, gute Leistung? All das gibt es auch in anderen Religionen und unter Nichtchristen. Was ist Frucht?

B: Vielleicht die Fähigkeit, von sich weg zu sehen und die Anderen überhaupt wahrzunehmen. Die Anderen zu sehen, wie Gott sie gemeint hat. Vielleicht ist es Dankbarkeit. Vielleicht ist es eine ruhige Zufriedenheit, die um die Konflikte weiß, und die bereit ist, sie auch anzusprechen, aber mit ganz viel Liebe. Und die so Probleme zwischen Menschen entschärft und eine Atmosphäre der Offenheit um sich herum schafft, ein Klima, in dem man sich gerne aufhält. Ich habe da in der Bibel gelesen im Galaterbrief 5, Vers 22: **Der Geist Gottes bringt in unserem Leben Gutes hervor: Liebe und Freude, Frieden und Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Besonnenheit und Selbstbeherrschung.** Diese werden Früchte des Geistes genannt.

Aktion: Früchte vorstellen und an einen Baum heften 9 Sprecherinnen (1-9)
(Jeweils eine Frau bringt eine Frucht nach vorn, stellt diese vor und hängt sie auf; dazwischen wird jeweils der Liedvers gesungen und die entsprechende Frucht eingesetzt:)

Liedvers: *Ich habe Freude (Güte/Frieden/Liebe usw.) in meinem Herzen jede Stunde, jeden Tag*

1. Selbstbeherrschung

Es geht darum, dass ich lerne, meine Triebe im positiven Sinne zu beherrschen oder sonstigen negativen Versuchungen zu widerstehen. Gott hat uns mit Wünschen, Leidenschaften und Trieben ausgestattet. Aber er möchte, dass wir damit verantwortungsvoll umgehen. Nicht alles ist förderlich. Was will mir zur Anfechtung und Gefahr werden? Was dirigiert mich? Da sind die sexuellen Reize ein Punkt. Aber das gilt genauso für den Heißhunger auf Schokolade, die Wutausbrüche bei einem Choleriker, Frusteinkäufe oder sonstige Versuchungen. Selbstbeherrschung ist der Wille, mich rein und sauber zu halten in meinen Gedanken. Oder ich überprüfe mich: Was lese ich? Was lasse ich medial alles an mich heran? Mit welchen Menschen umgebe ich mich?

2. Besonnenheit heißt, dass ich einen ruhigen Kopf behalte, dass ich mich nicht von Stimmungen mitreißen lasse, dass ich nüchtern und weise eine Situation einschätzen kann, dass ich klug und mit Übersicht handeln kann. Sie bewahrt mich, der Panikmacherei zu verfallen. Besonnenheit schenkt Geduld und Vertrauen auf die Wege, die Gott für uns bereithält.

3. Treue ist Verlässlichkeit, Beständigkeit, Durchhaltevermögen. Es gibt Treue zu sich selbst. Ich stehe zu meinen Grundsätzen und Neigungen. Es gibt Treue zu anderen Menschen. Ich kann auf ihn zählen, ich bin ihm nicht lästig. Er steht zu mir. Ich fühle mich gehalten. Es gibt Treue in der Erledigung von Aufgaben und Hilfeleistungen. Es gibt die Treue zu sich selbst oder Treue in der Anwesenheit. Es gibt die Treue zu Organisationen und Institutionen (langjährige Mitgliedschaft in einem Verein, Betriebszugehörigkeit). Es gibt Vertragstreue. Und es gibt Treue in Bezug auf den christlichen Glauben: Treue im Lesen des Wortes Gottes, im Gebet und der Fürbitte, Treue zur Gemeinde und den Mitchristen. Gottes Treue ist das Vorbild für die Treue, die wir Menschen zu Gott und im Miteinander haben.

4. Güte heißt, ich erkenne, was der anderen gut tut und wirklich hilft. Ich behandle die anderen nicht so, wie sie es in meinen Augen verdient hätte. Güte hat etwas mit Barmherzigkeit und Nachsichtigkeit zu tun. Ich lebe von Gottes Güte und ich darf mich selbst damit beschenken lassen.

5. Freundlichkeit ist das liebenswerte Verhalten eines Menschen. Wie wohl fühlt man sich in der Nähe von Menschen, die Freundlichkeit ausstrahlen, ein freundliches Wort oder eine Geste. Freundlichkeit ohne Berechnung kann Herzen öffnen und Wege zueinander.

6. Geduld ist der lange Atem, ist Aushalten und Warten können. Als geduldig erweist sich, wer bereit ist, mit ungestillten Sehnsüchten und unerfüllten Wünschen zu leben oder diese zeitweilig bewusst zurückzustellen. Diese Fähigkeit ist eng mit der Fähigkeit zur Hoffnung verbunden. Geduldig ist auch, wer Schwierigkeiten und Leiden mit Gelassenheit und Standhaftigkeit erträgt. Gott hat unendlich viel Geduld mit uns und gibt uns nicht auf. Er hat den besten Überblick. Und er kann uns diese Geduld schenken im Umgang mit uns selber, mit anderen Menschen oder mit Situationen.

7. Frieden ist im heutigen Sprachgebrauch der allgemeine Zustand zwischen Menschen, sozialen Gruppen oder Staaten. Frieden hat für Christen die Bedeutung des „Schaloms“ aus der Bibel. Der Friede Gottes, den Jesus bringen möchte, hängt mit der persönlichen Beziehung zu ihm zusammen. Wer ganz auf Gott vertraut, sich ganz auf seinen guten Plan verlässt, erfährt diesen umfassenden ganzheitlichen Frieden. Es geht um Frieden mit Gott durch die Versöhnung am Kreuz, um Frieden mit den Mitmenschen im Sinne von sozialer Gerechtigkeit und freundschaftlicher Verbundenheit und um Frieden mit sich selbst im Sinne von Zufriedenheit und der Bejahung seiner eigenen Person. Die Botschaft von Jesus ist eine Friedensbotschaft, aus der Menschen Kraft gewinnen, Mauern und Zäune zwischen Menschen abbauen, auf andere Menschen trotz Andersartigkeit und Fremdheit zugehen und Vertrauen und Versöhnung wagen. Von Jesus heißt es: Er ist unser Friede. Er hat uns mit Gott ausgesöhnt. Wer Frieden mit Gott hat, kann im Frieden mit anderen Menschen leben.

8. Freude ist etwas Schönes und Beglückendes und gehört zu den Grundelementen des menschlichen Lebens. Ohne Freude verdorrt unser Leben. Menschen erleben Freude auf verschiedene Weise und bringen sie auch unterschiedlich zum Ausdruck. Hilfreich ist ohne Frage die Dankbarkeit und das Geschenk, im „Jetzt“ zu leben, die Dinge um mich herum bewusst zu erleben und die Gabe, in den alltäglichen Dingen Schönes und Beglückendes zu entdecken. Von Gott gewirkte Freude ist mehr als Freude über ein Schnäppchen im Supermarkt, ist unabhängig von äußeren Dingen, weil sie ihren Ursprung in Gott hat. Diese Freude wurzelt im geschenkten Heil. Sie erwächst aus dem Ja Gottes zu uns Menschen. Diese Freude bleibt aber immer in Spannung zur Anfechtung, zu all den Faktoren, von denen vielfach die Lebensfreude eines Menschen bedroht ist. Gottes Geist lässt Freude heranreifen, die durch trägt auch durch die Tiefen des Lebens. Das Geheimnis zur Freude liegt daran, sich immer wieder daran zu erinnern, dass Jesus mich auf eine Reise mit Ziel geschickt hat und dass er mich auf dieser Reise begleitet.

9. Die Wesensmerkmale der **Liebe** sind im 1. Brief des Paulus an die Korinther, Kapitel 13, Verse 4-7 zu finden: Die Liebe ist geduldig und gütig. Die Liebe eifert nicht für den eigenen Standpunkt, sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf. Die Liebe nimmt sich keine Freiheiten heraus, sie sucht nicht den eigenen Vorteil. Sie lässt sich nicht zum Zorn reizen und trägt das Böse nicht nach. Sie ist nicht schadenfroh, wenn anderen Unrecht geschieht, sondern freut sich mit, wenn jemand das Rechte tut. Die Liebe gibt nie auf, in jeder Lage vertraut und hofft sie für andere; alles erträgt sie mit großer Geduld.

Diese Liebe hat ihren Ursprung in Gott. Gottes Liebe vergibt, heilt, tröstet, hofft, trägt, bejaht, ermahnt. Diese Liebe Gottes umschließt und erfüllt mich und macht mich fähig, mich selbst und andere zu lieben.

A: Die Früchte von denen wir jetzt gesprochen haben, sind keine faulen, schlechten oder bitteren Früchte. Im Gegensatz dazu gibt es auch „Anti-Früchte“: Eifersucht, Lieblosigkeit Zank, Habgier, Unversöhnlichkeit, Hass. Das sind die Früchte des menschlichen Geistes, die wie giftige Gase in uns hochkommen. Aber Gott hat in uns gutes Saatgut angelegt. Diejenigen, die sich im Glauben an Jesus und seiner Gnade öffnen und sich ihm anvertrauen, werden gute Frucht bringen.

B: Die Früchte sind nicht alle gleich, sie sehen unterschiedlich aus und die Intensität ist oft unterschiedlich. Mal ist unsere Freude verkümmert, mal ist unsere Geduld ein ausgedörrtes Früchtchen oder die Treue ist welk geworden. Wir sind nicht vollkommen und bringen nur gute, wunderbare Früchte hervor. Aber wenn wir merken, dass unsere Früchte am Verkümmern sind, sollten wir uns schnellstens wieder zur Quelle oder zu den Wasserbächen begeben, wie es im Psalm heißt. Jesus und sein Geist werden uns Helfer sein.

A: Auch können wir keine Früchte auf Vorrat wachsen lassen und aufbewahren (sie einfrieren), nein, sie müssen ständig nachwachsen, sich entwickeln und in tätiger Liebe verbraucht werden- jeden Tag neu.

Chorlied: Herr wie ein Baum so sei vor dir mein Leben

Gebet und Unser Vater

Lied mit Kollekte EM 554 Geht Gottes Weg

Segen

Gott, unser himmlischer Vater,
segne und behüte dich in den Gefahren und den Versuchungen dieser Zeit.
Er segne dich mit dem Reichtum seiner Liebe, dass auch du lieben kannst.
Er lasse sein Licht leuchten über dir und deinem Weg.
Er schenke dir seine Gnade um Jesu Willen.
Er schenke dir Frieden durch seinen heiligen Geist.

Segenslied EM 106 Geh unter der Gnade

Postludium